



betont die Psychotherapeutin. Die meisten Kinder durchlaufen eine Phase, während der sie die Rolle des anderen Geschlechts einnehmen. Doch bei transidenten Kindern ist der Wunsch permanent da, so Sekerovic. Eine frühzeitige Abklärung ist daher wichtig.

„Man hat heute die Möglichkeit, durch Hormone die Pubertät zu stoppen, um ein, zwei Jahre zu gewinnen“, erklärt Sekerovic. Bei den biologischen Burschen könnte man so z. B. die Entwicklung des typisch männlichen Kieferknochens oder den Stimmbruch verhindern. Doch: „Nur bei ca. 12–25% bleibt die Transidentität auch nach der Pubertät bestehen“, sagt Sekerovic. Mit einer vorschnellen Hormongabe könnte man auch Schaden anrichten.

Für alle, die sich ihrer Entscheidung ganz sicher sind, ist die geschlechtsangleichende Operation der wohl entscheidendste Schritt. Die „Realitätsprüfung“, bei der man für eine gewisse Zeit als Mann oder Frau leben musste, gibt es heute nicht mehr. Für den Start zur Hormongabe

„Transidentität ist keine Krankheit. Krank macht der Spannungszustand, seine Identität nicht zu kennen.“

Verena Berger-Kolb,
Vorsitzende TLP

braucht es die Diagnose von Psychotherapeut, klinischem Psychologen und Psychiater. Bis zur OP vergehen in etwa zwei Jahre. Dieser Prozess kann aufgrund der Hormone oft krisenhaft verlaufen und sollte begleitet werden. „Uns geht es darum, die psychische und soziale Situation zu verbessern. Allerdings ist die Zahl der Tiroler Modellplätze für eine begleitende Psychotherapie sehr beschränkt“, bedauert Berger-Kolb.

Viele der Klienten hätten Angst vor dem Eingriff, der höchstes chirurgisches Können erfordert. Und dennoch nehmen die meisten diesen steinigen Weg in Kauf. Denn trotz positiver PR und steigender Toleranz im Mode-Business stößt man immer wieder auf Diskriminierung. So hat die US-Regierung von Präsident Donald Trump eine Richtlinie von Barack Obama zur freien Wahl von Toiletten und Umkleieräumen durch Transgender an öffentlichen Schulen rückgängig gemacht. In Madrid sorgte kürzlich ein orangefarbener Bus für Aufsehen, auf dem stand: „Wenn Du als Mann geboren wurdest, bist Du ein Mann. Wenn Du eine Frau bist, wirst Du immer eine Frau bleiben.“

Models wie Odiele oder Sampaio lassen sich davon nicht beirren und wollen weiter jungen Menschen durch ihren Gang an die Öffentlichkeit Mut machen. „Ich betrachte das nicht als einen Fehler oder eine Anomalie“, sagt etwa Valentina Sampaio. Jeder ist, wie er ist.“

1 Amanda Lear (77), hier mit Jean Paul Gaultier, war eines der ersten Transgender-Mannequins. **2** Anjali Lama lief als erstes Transgender-Model auf der Lakme Fashion Week in Mumbai.

Die Expertinnen



Alexandra Sekerovic (r.) ist Psychotherapeutin und Sexualtherapeutin in Innsbruck. Zu ihren Themenschwerpunkten zählt auch Transidentität. Sekerovic ist Vorstandsmitglied des Tiroler Landesverbandes für Psychotherapie.

Verena Berger-Kolb (l.) ist Vorsitzende des Tiroler Landesverbandes für Psychotherapie.

Die Tiroler PsychotherapeutInnen wollen die Transidentität entpathologisieren und Betroffene auf dem Weg zum Wunschgeschlecht seelisch unterstützen.